

des letzten Krieges zwischen England und Holland, von J. Rendorp. Es ist von einem einsichtsvollen Staatsmanne geschrieben, und nach seinem Tode herausgekommen; die Beyträge, die es zur Geschichte der letzten Jahre liefert, sind vielleicht auch außerhalb Holland interessant. Der erste Theil davon ist in Leipzig gedruckt: ich habe meinem Bruder geschrieben, Ihnen mit der ersten Gelegenheit ein Exemplar zu schicken. Wegen einer starken Stelle gegen HE. Schlözer, die ich nicht weglassen konnte, ohne das Buch zu verstümmeln, wünschte ich grade nicht als der Übersetzer davon bekannt zu seyn. — Hätte mich der Buchhändler nicht so sehr geeilt, so hätte ich noch mehr Anmerkungen, und eine ausführlichere Vorrede, über den Gesichtspunkt, woraus man die Geschichte Hollands in den letzten Jahren betrachten muß, hinzufügen können.

Die litterarischen Neuigkeiten wird wahrscheinlich Herr Wyttenbach, der Ihnen, wie er mir gesagt, vor einigen Wochen geschrieben, schon erschöpft haben. In der That ist auch, so viel ich weiß, seit den beyden Abhandlungen vom seligen Camper und dem oben erwähnten Buche nichts von Belang erschienen. Mit HE. Wyttenbachs Plutarch rückt es, wie es scheint, vorwärts; obgleich langsam. Der Bogen, den er mir davon gezeigt, war schön, doch mit vielen Abbrüchen gedruckt. HE. Jeronymo de Bosch Gedicht: *de aequitate hominum*, kennen Sie vermuthlich schon. Ich hörte ihn einen Theil davon in der hiesigen Gesellschaft *Concordia et libertate* hersagen. Er thut dieß mit vieler Anstrengung — *rumpitur declamitando* — nur Schade, daß ihn seine Bemühungen, die singende und taktmäßige Deklamation der Alten wieder herzustellen, nicht vor einer großen Ähnlichkeit mit dem widrigen Holländischen Predigertone beschützen.

Vielleicht ist es in Deutschland nicht sehr bekannt, daß die Amsterdamsche Dicht - en Letter oefenend Genootschap einen Preis von 50 Dukaten auf die beste aesthetische Beurtheilung des Klopstockschen Messias, welche vor dem ersten Dezember dieses Jahres, auch in Deutscher Sprache, nur mit Italiänischen Charakteren geschrieben, einlaufen wird, gesetzt hat. Indessen rathe ich dem, welcher darüber schreiben will, in Ansehung der religiösen Seite des Gedichts sich vorzusehen, sonst bekommt er den Preis gewiß nicht.

Die hiesigen Erz-orthodoxen Lutheraner erbauen hier eine eigne prächtige Kirche, (unglücklicher Weise an einem Platze, wo sonst ein Tollhaus gestanden) die freylich nicht zum Beweise der humanen Denkart über solche Gegenstände, aber doch zur Zierde der Stadt